



Heinz Lüllmann, Klaus Mohr, Martin Wehling, Lutz Hein
Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2016
ISBN 978-3-13-368518-4
69,99 Euro

Pharmakologie und Toxikologie

Ein Werk mit langer und großer Tradition: 1964 brachte der berühmte Mainzer Pharmakologe Gustav Kuschinsky zusammen mit seinem Schüler Heinz Lüllmann das erste pharmakologische Lehrbuch der Nachkriegszeit heraus. Es ist nun, etwas mehr als ein halbes Jahrhundert später, in der 18., vollständig überarbeiteten Auflage erschienen. Die heutigen Autoren sind allesamt Schüler von Heinz Lüllmann, der noch an der aktuellen Auflage mitgearbeitet hatte, aber 2014 verstorben ist.

„Arzneimittelwirkungen verstehen – Medikamente gezielt einsetzen“ lautet der Untertitel und das Credo des Buches, das sich an Studierende der Medizin, Pharmazie und der Biowissenschaften richtet. Man kann es als kondensierte Alternative zum „Mutschler“ oder „Forth“ sehen, kommt es doch mit 704 Seiten aus, wohingegen die beiden anderen Werke jeweils ca. 1200 Seiten umfassen. Das Lehrbuch folgt der auf diesem Gebiet üblichen didaktischen Aufteilung: Generelle Prinzipien (Pharmakodynamik, -kinetik, -genetik, Interaktionen, etc.), Organsystem-bezogene Pharmakologie und schließlich Toxikologie. 560 Abbildungen illustrieren den Text und geben komplexere Zusammenhänge sehr anschaulich wieder. Dem Pharmazeuten fällt sofort auf, dass mit chemischen Strukturformeln gehaushaltet wird: Nur wichtige Vertreter einer Arzneistoffgruppe werden als Molekülstruktur dargestellt. Sehr angenehm ist auch die klare Gliederung des Fließtextes durch kleine, verschiedenfarbige Dreiecke, die jeweils den Start der Pas-

sagen zur Wirkweise, Pharmakokinetik sowie zu Anwendungen und Nebenwirkungen markieren. Klinische Aspekte sind mit einem grünen Randbalken hervorgehoben. Die Tabellen „Wichtige Wirkstoffe“ fassen die Substanzgruppen des jeweiligen Abschnitts übersichtlich zusammen und erwähnen auch die für die Praxis wichtigen Handelsnamen. Jedes größere Kapitel beginnt mit einer Überblicks-Box, die die wichtigsten Inhalte zusammenfasst.

Das Buch liest sich sehr angenehm. Man merkt, dass es den Autoren um ein übergreifendes, generelles Verständnis der Pharmakologie und nicht um jedes Detail geht. Vielleicht fehlt dem ein oder anderen Leser stellenweise eine vertiefende Darstellung. Das ist aber nicht die Intention des Buches, denn letztendlich steht der Überblick über das Gesamtgebiet im Mittelpunkt. Gerade für Einsteiger, die Orientierung suchen, ist es daher als Basiswerk hervorragend geeignet.

Robert Fürst, Frankfurt am Main



Monika Niehaus, Andrea Pfuhl
S. Hirzel Verlag, Stuttgart 2016
ISBN 978-3-7776-2622-2
24,90 Euro

Die Psycho-Trojaner

Wie Parasiten uns steuern

Wir Menschen halten uns ja eigentlich gern für die Krone der Menschheit – alle andere Lebewesen sind uns untertan und „minderwertig“. Meinen wir zumindest. Denn beim genauen Hinsehen fällt auf, dass a) jede/r von uns Menschen nicht nur ein einziges Lebewesen ist sondern vielmehr ein Lebensraum mit vielen Billionen Einzelorganismen und dass b) sich etliche, sogenannte „einfache“ Lebensformen erstaunliche Überlebensstrate-

gien angeeignet haben, die schon fast auf eine ausgeklügelte Hirnaktivität schließen lässt. Wer für diese Gedankengänge offen ist und nicht unbedingt an ihren/seinen Glauben an die Krone der Menschheit festhalten will, der/dem sei das hier vorzustellende Buch wärmstens empfohlen.

Eines vorab: Das Buch ist nichts für die ganz Zartbesaiteten. Zunächst geht es einfach nur recht spannend im Vorwort los mit Beispielen aus der Tierwelt. Hier werden Fadenwürmer beschrieben, die ihren Wirtsorganismus Ameise so umprogrammieren, dass sie mit einem leuchtend roten, großen Hinterteil hoch in die Baumwipfel klettert, um dort von einem Vogel gefressen zu werden, der eigentlich scharf auf rote Beeren war. Der Vogel wiederum verdaut die Ameise und verbreitet die darin enthaltenen Fadenwurmeier mit dem Kot, der dann wiederum von Ameisen gefressen wird... Alles klar?

Im eigentlichen Buchtext geht es allerdings eher um die Parasiten, die den Menschen befallen und weniger um Ameisen und ihre Fadenwürmer. Wer es dann schafft, sich bei der Lektüre der ersten Kapitel aus Teil I über „Die Klassiker und ein wenig mehr“, also z.B. Läuse und Flöhe, nicht unweigerlich am Kopf oder an sonstigen Körperstellen zu kratzen, ist mehr als ausreichend gerüstet für die weitere Lektüre. Im zweiten Teil geht es dann schon eher um das, was der Titel „Psycho-Trojaner“ verspricht – nämlich um diejenigen Parasiten, die in unsere Steuerzentrale eindringen. Die/der ein oder andere Leser/in dieser Rezension hat jetzt vielleicht schon eine grobe Vorstellung, was sie/ihn erwarten könnte und denkt eventuell spontan an Syphilis oder Tollwut. Ganz richtig, aber lassen Sie sich überraschen, welche kleinen Freunde da noch so beschrieben werden! Und sicherlich hatten Sie den ein oder anderen Aspekt, der in diesem Buch zu Syphilis und Tollwut beschrieben wird, auch noch nicht so ganz auf dem Schirm.

Die beiden Autorinnen sind vom Fach – beide haben Biologie studiert

und sind als Journalistinnen und Autorinnen aktiv. Sie, als potenziell geneigte Leser des Buches, können sich somit auf sehr gut recherchierte Hintergründe und spannend geschriebene Geschichten mit erstaunlichen Einblicken freuen – auch wenn die Freude vielleicht in Anbetracht der doch so unglaublich „schlau“ PA-RA-SI-TEN, die ja schließlich uns Menschen befallen, etwas getrübt sein könnte.

Ach ja, und wer von dieser Lektüre noch nicht genug hat: Eine umfangreiche Literaturliste mit allen im Buch zitierten Veröffentlichungen lädt zur weiteren Recherche ein. Viel Vergnügen!

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main



Florentine Fritzen
Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016
ISBN 978-3-5151-1429-5
21,90 Euro

Gemüseheilige

Eine Geschichte des veganen Lebens

Der Trend zum vegetarischen oder veganen Leben ist heute überall zu spüren und seit ein paar Jahren keine exotische Erscheinung mehr. Dass dieser Kurs, der heute nicht nur die Ernährung, sondern auch den gesamten Lebensstil beeinflusst keine Modeerscheinung des 21. Jahrhunderts ist, zeigt das Buch „Gemüseheilige – Eine Geschichte des veganen Lebens“.

Es ist grob eingeteilt in die Zeit bevor das Wort „vegan“ existierte, dessen Entstehungsphase und den Zeitraum nach der Begriffsprägung. Es werden einzelne Personen, oder Verbände vorgestellt, deren Einstellungen zur gesunden Ernährung und Ethiken

zum reinen Leben sich gar nicht so stark von der heutiger Veganer oder Vegetarier unterscheiden. Während des Lesens wird immer mehr klar, dass gesunde Ernährung und radikaler Tierschutz nichts Neues sind. Florentine Fritzen versetzt den Leser direkt und authentisch in die Lebenssituation der Vegetarier und Veganer des 19. und 20. Jahrhunderts und beschreibt den Erfindungsreichtum der Menschen aus dieser Zeit. Wussten Sie, liebe Leser beispielsweise, dass vegetarische Wurst schon seit 1957 erhältlich ist und vegane Pflanzenbutter bereits 1908 erfunden wurde?

Die Autorin geht außerdem auf besondere geschichtliche Ereignisse, die mit der Ernährungssituation des veganen Lebens eng verknüpft sind, ein. Hierbei sind der 1. Weltkrieg, das Nazi-Regime oder die BSE Krise zu nennen. Gerade der Exkurs ins Dritte Reich mag einige Leser erstaunen, da sogar im Detail die Ernährungsweise Adolf Hitlers beschrieben wird. An dieser Stelle möchte ich Ihnen aber nicht zu viel verraten.

Insgesamt liefert Florentine Fritzen einen guten Überblick über das kulinarische Leben der Vegetarier und Veganer vom 19. bis hin in das Jahr 2016. Allerdings lässt der Titel des Buches auch auf Informationen hoffen, die über den rein kulinarischen Aspekt hinausgehen. Themen wie vegane Kleidung, Kosmetik oder Medizin bleiben weitestgehend unangesprochen und werden im Einzelfall nur angerissen.

Das Buch ist sowohl für alle Vegetarier, Veganer, als auch für Omnivore und sämtliche Menschen, die eine dazwischenliegende Ernährungsform bevorzugen äußerst lesenswert. Die Autorin schafft einen absolut wertefreien Überblick über die Geschichte des kulinarischen Veganismus und ruft bei den Lesern an der einen oder anderen Stelle ein Aha-Erlebnis hervor, so dass sie mannigfaltige Informationen erhalten, die den Blickwinkel zum veganen Lebenswandel bereichern.

Iris Bischoff, Frankfurt am Main



Peter Cremer-Schaeffer
S. Hirzel Verlag, Stuttgart 2016
ISBN 978-3-7776-2553-9
14,80 Euro

Cannabis

Was man weiß, was man wissen sollte

Cannabis ist die weltweit am häufigsten konsumierte Droge – in der EU werden jährlich wohl mehr als 2000 Tonnen Cannabis verbraucht! Illegal, bisher! In letzter Zeit wird allerdings intensiver über die Legalisierung von Cannabis diskutiert, sowohl als Arzneimittel als auch als Genussmittel. Eine klare Trennung der beiden Verwendungszwecke findet dabei jedoch nicht immer statt, vor allem nicht in der Laienpresse. Grund genug für den Autor, die Fakten einmal in einem kleinen Buch zusammenzufassen.

Der Autor ist bestens mit diesem Thema vertraut – schließlich ist er seit einigen Jahren Leiter der Bundesopiumstelle am Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Und so kann er sehr detailliert die Hintergründe zu den verschiedenen (politischen) Aktionen zur Legalisierung von Cannabis aber eben auch zum Konsum der Droge beitragen. In insgesamt 10 Kapiteln beleuchtet er nicht nur die Pflanze, *Cannabis sativa* L., und die daraus gewonnene Droge, sondern auch die Geschichte des Cannabis-Konsums als Rauschmittel sowie als Arzneimittel. Gerade in Bezug auf den berauschenden Effekt ist auch der Vergleich anderen Rausch-/Genussmitteln und deren schädigende Wirkung interessant.

Erst wenn man sich darüber ein fachlich fundiertes Wissen angeeignet hat – und das gelingt mit diesem Buch sehr gut –, sollte man sich an der Diskussion über die Legalisierung von Cannabis beteiligen. Und erst

nach der umfassenden Information über das Thema kann man halbwegs bewerten, was den Unterschied zwischen der medizinischen Anwendung eines Joints aus selbstgezüchtetem Pflanzenmaterial und eines zugelassenen Fertigarzneimittels ausmacht.

Wer beim Kauf dieses Buches eine unterhaltsame, lockere Lektüre erwartet, könnte enttäuscht werden. Es ist ein überwiegend schnörkelloses, sehr sachlich geschriebenes, aber sehr interessantes, fundiertes und gut lesbares Fachbuch über Cannabis. Und nach dem Lesen weiß man, was man über Hanf wissen sollte.

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main



**Dietrich Mebs
S. Hirzel Verlag, Stuttgart
2016
ISBN 978-3-7776-2575-1
24,90 Euro**

Leben mit Gift

Wie Tiere und Pflanzen damit zurechtkommen und was wir daraus lernen können

Alles bio – alles natürlich – alles gesund – alles ohne Gift. Das wird uns immer suggeriert, wenn wir im Bio-Supermarkt oder beim Bio-Bauern im Hofladen einkaufen. Wir vergessen dabei allzu leicht, dass die stärksten Gifte in der Natur vorkommen und von Pflanzen oder Tieren produziert werden. Natürlich dienen diese Gifte üblicherweise den jeweiligen Organismus, sich vor Fraßfeinden zu schützen und kommen nicht in den Bio-Supermarkt.

Schätzungsweise 100.000 verschiedene Tierarten produzieren entweder selbst Gift oder sammeln es z.B. über die Nahrung und speichern es als mögliche Waffe gegen Feinde. Diese Toxine gehören entweder zu

niedermolekularen Verbindungen und haben eine Molekülmasse um 1000 Dalton oder sie bestehen aus Aminosäuren und haben eine größere molekulare Masse. Die erstaunliche Vielfalt auf der Seite der giftigen Tiere steht einer ebenso erstaunlichen Vielfalt an Mechanismen gegenüber, wie sich Tiere gegen das Gift der anderen schützen. Der Autor hat sich bereits viele Jahre mit den natürlich vorkommenden Toxinen beschäftigt und hat in diesem Buch aus der ganzen Welt eine Vielzahl spannender Beispiele zusammengetragen, wie sich Tiere gegen Toxine schützen. Natürlich sind die Seeanemonen nebst ihren Fischen aufgeführt und natürlich finden sich auch diverse Frösche, Raupen und Termiten Afrikas oder Südamerikas in dem Buch aufgeführt – alles weit weg und sehr exotisch. Aber wer hätte schon gedacht, dass sich unsere heimischen Igel hervorragend gegen Kobragift gewappnet haben? Wie? Das und vieles mehr kann man in dem Buch nachlesen und dann feststellen, wie elegant sich die verschiedenen Lebewesen im Laufe der Entwicklungsgeschichte aneinander angepasst haben.

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main



**Erika Fink
GOVI Verlag,
Eschborn 2016
ISBN 978-3-7741-1337-4
11,90 Euro**

Das vertrage ich nicht

Die besten Tipps für alle, die auf Fructose, Gluten, Histamin oder Laktose reagieren

Wie war das bei Ihnen kürzlich am Tisch beim gemeinsamen, festlichen Weihnachtsessen oder bei der letzten

Geburtstagseinladung? Wieviele der Anwesenden ließen die Finger von Weißbrot und Käse? Und was war sonst noch, was gar nicht ging? Sorbit? Histamin? Inzwischen hat man den Eindruck, nicht mehr normal zu sein, wenn man einfach alles essen kann – oder einfach alles isst und den anschließenden Durchfall auf eine eingefangene Infektion schiebt. Aber: Immerhin 20 bis 30 % der westlichen Bevölkerung leiden unter Nahrungsmittel-Unverträglichkeit! Und das sollte man nicht auf die leichte Schulter nehmen. Dank „Dr. Google“ therapieren sich allerdings mittlerweile viele Betroffene selbst, was jedoch böse ins Auge gehen kann, wenn man zu wenig über Hintergründe und Folgen der Nahrungsmittel-Unverträglichkeit weiß.

In der Reihe „Gesundheit in der Apotheke“ erscheinen unterschiedliche Ratgeber mit wertvollen Tipps für die Apotheken-Kundschaft. Das vorliegende Buch ist von einer engagierten, niedergelassenen Apothekerin geschrieben, die aus ihrem täglichen Erfahrungsschatz im Umgang mit Betroffenen schöpfen kann, aber eben auch über die Hintergründe einer Nahrungsmittel-Unverträglichkeit gut bescheid weiß. Und so kann sich die/der interessierte Leser/in auch ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse rund um die häufigsten Unverträglichkeiten informieren: Welche Symptome treten warum auf? Wie diagnostiziert die Ärztin/der Arzt die jeweilige Unverträglichkeit? Welche Nahrungsmittel sollte man meiden? Was kann man sonst noch dagegen tun? Welche Aspekte sind noch zu beachten?

Alles in allem ist das Büchlein sehr ansprechend und übersichtlich aufgemacht, bringt die Information gut lesbar und sehr verständlich – also rundum empfehlenswert für Betroffene oder Interessierte!

Ilse Zündorf, Frankfurt am Main